

Vor allem ältere Frauen wählten Kandidatinnen

Ausgewählt Dass die Frauen bei den Landtagswahlen so gut abschnitten, ist auch den Stimmberechtigten zu verdanken. Rund ein Drittel achtete darauf, möglichst viele Frauen zu wählen.

VON DANIELA FRITZ

Insgesamt nominierten alle Parteien 23 Kandidatinnen für die Landtagswahlen. Sieben davon haben es ins Hohe Haus geschafft, vier immerhin noch als Stellvertreterinnen. Liechtenstein hat damit einen neuen Rekord zu verzeichnen: 28 Prozent aller Abgeordneten sind weiblich, mit den Stellvertreterinnen sind es sogar 31,4 Prozent.

Doch wem ist das zu verdanken? Einerseits sicherlich der intensiven Öffentlichkeitsarbeit diverser Organisationen (siehe unten). Zudem haben sich auch die Parteien bemüht, Kandidatinnen aufzustellen. Der FL ist eine paritätische Liste geglückt, der FBP beinahe.

Gewählt werden müssen die Kandidatinnen aber schliesslich auch. Hier haben die Stimmberechtigten ihren Teil dazu beigetragen, die Wahlchancen der Frauen waren ähnlich hoch wie die der Männer. Wie erste vorläufige Ergebnisse aus der Wahlumfrage des Liechtenstein-Instituts in Zusammenarbeit mit den Tageszeitungen zeigt, wünscht sich eine knappe Mehrheit einen Landtag, in dem beide Geschlechter ausgewogen vertreten sind. «Dieses Anliegen wird dabei von den FL-Wählenden am stärksten unterstützt», führt Thomas Milic, Forschungsbeauftragter Politik, am Liechtenstein-Institut aus. Hingegen legen über drei Viertel der DU-Wähler keinen besonderen Wert auf eine ausgewogene Vertretung von Frauen im Landtag. Bei DpL-Wählern sind es rund zwei Drittel, denen dies nicht oder eher nicht wichtig ist.

Ein Drittel entschied bewusst

«Rund ein Drittel aller Wählenden gab an, bewusst möglichst viele Frauen gewählt zu haben», so Milic weiter. Gegenüber früheren Wahlen ist dies jedoch kein besonderer Erfolg: Wie Christian Frommelt, Direk-

tor des Liechtenstein-Instituts vergangene Woche auf Anfrage von Volksblatt.li jedoch erklärte, hätten schon bei früheren Umfragen jeweils zwischen 20 und 30 Prozent der Wählerinnen und Wähler angegeben, dass sie Frauen bewusst bevorzugt haben.

Am meisten achteten Anhänger der Freien Liste darauf - obwohl es etwas überrascht, dass nur 50 Prozent angaben, Frauen bevorzugt zu haben. Bei der FBP waren es 39 Prozent und bei der VU 28 Prozent - dies könnte auch an der geringeren Auswahl an VU-Kandidatinnen gelegen haben. Von den DU-Wählern gab ein Viertel bevorzugt Frauen eine Stimme, bei DpL waren es 16 Prozent. Dies verblüfft, stellten doch die «Unabhängigen» gar keine Kandidatinnen auf und DpL konnte wenigstens drei Frauen auf ihre Listen platzieren. «Bemerkenswert ist zudem, dass Kandidatinnen vor allem von den älteren Frauen im Elektorat bevorzugt gewählt wurden», kommentiert Milic die vorläufigen Ergebnisse weiter. Jüngere Frauen taten dies in weitaus geringerem Ausmass, geringer als beispielsweise die älteren Männer (65+).

Reaktionen der Frauenorganisationen

Rekordwert mit Luft nach oben

VADUZ Liechtenstein hat also einen neuen Rekord geschafft: 28 Prozent der Abgeordneten im Landtag (31,4 Prozent mit Stellvertreterinnen) sind weiblich. Im internationalen Vergleich schafft es das Fürstentum damit gerade noch ins erste Drittel von rund 190 Ländern - es teilt sich mit den Philippinen den 61. Platz. Bei den EWR-EFTA-Staaten kommt Liechtenstein auf Rang 18 von 31. In der Schweiz sind 42 Prozent der Abgeordneten weiblich, in Österreich 38,9 Prozent.

Dementsprechend fallen auch die Reaktionen diverser Frauenorganisationen aus. Mit dem Resultat der Landtagswahlen 2021 zeigen sie sich zwar so weit zufrieden - machen aber auch klar, dass der Trend weiter nach oben gehen muss. «Natürlich sind 7 Abgeordnete von 25 noch kein Glanzresultat und kein Grund für uns, die Hände in den Schoss zu legen. Aber das Ergebnis ist motivierend und ein Schritt in die richtige Richtung», meint etwa Elisabeth Stock-Gstühl von der Frauenunion. Die Frauen der FBP sind ebenfalls zufrieden. «Sieben Frauen im Landtag ist ein schöner Erfolg für die Frauen in Liechtenstein. Die Bemühungen der Parteien, aber auch der überparteilichen Organisationen, mehr Frauen für die Politik zu gewinnen und die Wahlchancen von Frauen zu erhöhen, hat sich auf jeden Fall gelohnt», kommentiert Clarissa Frommelt das Ergebnis.

Noch mehr Frauen aufstellen

Die Parteien sieht Andrea Hoch von «Vielfalt in der Politik» in der Pflicht. «Bemerkenswert ist vor allem, dass die Frauen diesmal die gleich guten Wahlchancen hatten, wie die Männer», hob sie hervor. Mit viel mehr als sieben Mandaten hätte Hoch nicht gerechnet, da der Anteil an Kandidatinnen (31 Prozent) noch immer niedrig sei. «Eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter auf den Wahllisten ist unseres Erachtens das A und O», betont Hoch auf «Volksblatt»-Anfrage. Auch das Frauennetz hob am Freitag in einem Forumsbeitrag die gestiegenen Wahlchancen hervor und sprach von einem Etap-

Umfrage

Haben Sie dieses Mal bewusst mehr Frauen gewählt?



«Ich achte immer darauf, möglichst viele Frauen zu wählen. Es sollten meiner Meinung nach mehr Frauen in der Politik vertreten sein.»

CEFERINA GASSNER



«Ich wähle unabhängig vom Geschlecht, da ich denke, dass Frauen und Männer gleich gut geeignet sind. Dass nun mehr Frauen im Landtag sind, finde ich super.»

MANUELA HALBEISEN

pensieg. «Ich freue mich darüber, dass sich das Bild Liechtensteins und unserer Politik ein bisschen verändert hat. Wir haben einen weiteren Meilenstein erreicht, jedoch ist es nur ein weiterer Schritt und nicht das Ende des Weges», findet auch Corina Vogt-Beck.

Das Vorstandsmitglied des Vereins Hoi Quote und Mitglied des Initiativkomitees von «HalbeHalbe» ist sich sicher, dass dieser Meilenstein nur

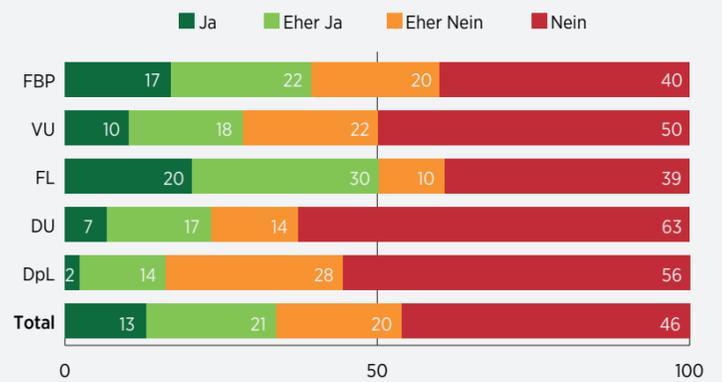
durch die Anstrengungen diverser Gruppen möglich war, die sich nach den letzten Landtagswahlen zusammengefunden haben. «Diese intensive Arbeit, auch des Initiativkomitees «HalbeHalbe», spiegelt sich nun im Wahlergebnis.» Ähnlich sehen dies die anderen Organisationen. «Dass bei den letzten Landtagswahlen nur gerade drei Frauen gewählt wurden, hat viele aufgerüttelt. Die nachfolgende öffentliche Diskussion, die durch zivilgesellschaftliche Gruppierungen wie Hoi Quote, «HalbeHalbe» und «Vielfalt in der Politik» angestoßen wurde, hat zu einer Sensibilisierung der Parteien sowie der Wählerinnen und Wähler geführt», so Hoch.

Vorbilder für künftige Politikerinnen

Die Frauenvertreterinnen der beiden Grossparteien heben ebenfalls die Sensibilisierungsarbeit dieser Organisationen hervor. «Diese Präsenz und die öffentliche Diskussion darüber hat meiner Meinung nach auch zum Umdenken in den Köpfen der Bevölkerung beigetragen», findet Clarissa Frommelt (FBP). Sie betont aber auch, dass sich die Parteien sehr bemüht hätten, den internen Rekrutierungsprozess anzupassen und eine paritätische Wahlliste zu präsentieren. Die Freie Liste hat das Ziel erreicht, die FBP immerhin beinahe. «Eine Steigerung des Frauenanteils von 12 auf 28 Prozent im Landtag ist ein beachtlicher Fortschritt. Das heisst aber nicht, dass die Parteien ihr Bestreben nach mehr Frauen in der Politik einstellen dürfen», betont Frommelt. Das Wahlergebnis gibt künftigen Rekrutierungen jedenfalls einen ordentlichen Schub. «Das Ergebnis der Landtagswahlen hat gezeigt, dass Frauen endlich eine reelle Wahlchance gehabt haben und auch gewählt wurden», hofft Frommelt darauf, dass sich dieser Trend in Zukunft anhalten wird. «Mehr Kandidatinnen und Frauen an der Front sind Vorbilder und motivieren weitere Frauen», findet auch Elisabeth Stock-Gstühl von der Frauenunion. Aber sie ist sich bewusst, dass dies nicht von heute auf morgen passiert:

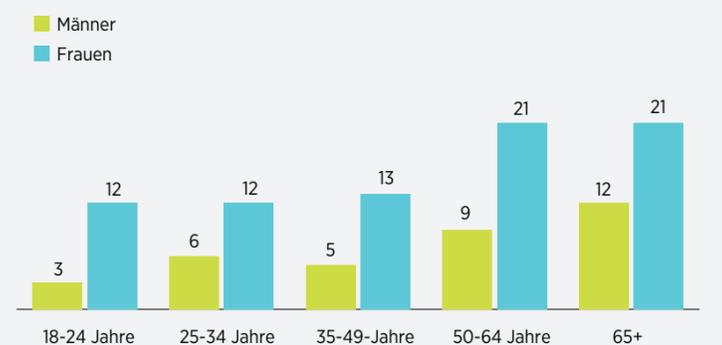
Damenwahl

Haben Sie bewusst möglichst viele Frauen gewählt? (in %)



Bereits bei früheren Umfragen haben zwischen 22 und 33 Prozent der Wählenden angegeben, Frauen bevorzugt zu haben.

Wer Frauen besonders bevorzugt*



*Frage: Haben Sie bei den Landtagswahlen bewusst möglichst viele Frauen gewählt? Antwort: Ja.

Frauenanteil im Landtag im Zeitverlauf



Quellen: Liechtenstein-Institut, vorläufige Ergebnisse; Amt für Statistik/Statistisches Jahrbuch; Eurostat

«Eine gesellschaftliche Veränderung benötigt Zeit. Für uns alle heisst das, weiterhin daran zu arbeiten, dass die Vielfalt unserer Gesellschaft auch in politischen Gremien entsprechend repräsentiert wird.»

Jetzt nicht lockerlassen

Ein Zurück darf es keines mehr geben, darin sind sich alle fünf Vertreterinnen einig: Liechtenstein hat noch viel zu tun. Dies zeigt schon alleine der internationale Vergleich. «Wir sind einen guten Schritt vorwärtsgekommen, aber der Frauenanteil von 28 Prozent ist leider immer noch kein Grund zum Jubeln», betont Andrea Hoch von «Vielfalt in der Politik». Sie hofft, dass die parteiübergreifende Arbeit fortgesetzt wird - das habe sehr gut funktioniert und grossen Anklang gefunden. «Nach den letzten Gemeinderatswahlen sind diese Landtagswahlen ein zweites positives Signal. Von einer ausgewogenen Geschlechterverteilung sind wir jedoch immer noch weit entfernt.» Man müsse dem Thema daher weiterhin grosse Beachtung schenken und die öffentli-

che Sensibilisierung fortführen. «Sonst könnte es in der Tat wieder zu Rückschritten kommen», warnt Hoch.

«Der Frauenanteil im Landtag wird zu einer gewissen Bewusstseinsbildung und Selbstverständlichkeit führen, jedoch schützt dies nicht davor, dass das Pendel auf die andere Seite ausschlägt», betont auch Corina Vogt-Beck. «Auch in der Vergangenheit waren leicht höhere Frauenanteile nur dann eingetreten, wenn sehr viel Anstrengung und institutionalisierte Arbeit aufgebracht wurde.» Das sieht man auch beim Frauennetz so. Bessere Ergebnisse würden nur dann erzielt, wenn durch Öffentlichkeitsarbeit auf das Problem aufmerksam gemacht und eine bessere Vertretung der Frauen gefordert wird.

Clarissa Frommelt von den Frauen in der FBP bemerkt zwar ein Umdenken in der Bevölkerung, warnt aber davor, sich jetzt zurückzulehnen: «Ich würde mir wünschen, dass dieses neue Bild von sieben Frauen im Landtag zur Normalität wird und nichts Aussergewöhnliches bleibt.»